

Abschlussbericht über meinen Freiwilligendienst

Name: Philipp

Name des Projekts und der Partnerorganisation: Camphill School Aberdeen

Dauer des Freiwilligendiensts (von / bis): 1.10.2024 – 3.6.2025

1. Würdest du zukünftigen Freiwilligen empfehlen, in dein Projekt zu gehen? Welche Vorteile bzw. Nachteile siehst du? Welche Voraussetzungen sollten zukünftige Freiwillige mitbringen?

Ich bin auf jeden Fall sehr froh, zu diesem Projekt gegangen zu sein. Es bietet viele Vorteile, die mich überzeugt haben. Allein die Natur in Schottland sowie die Gastfreundschaft im Land sind wirklich schön. Das Projekt hat den großen Vorteil, dass es relativ einfach ist, sich einzuleben und eine schöne Zeit zu haben, da man nicht der einzige Freiwillige ist. Es sind sehr viele Freiwillige um einen herum, mit denen man sich anfreunden kann und eine wirklich großartige Zeit haben kann. Gleichzeitig ist das natürlich auch ein Nachteil: Die allermeisten dieser Freiwilligen sind aus Deutschland und viele bleiben dadurch, in einer deutschen „Blase“, in der sie die Freizeit verbringen. Ich konnte noch eine gute Freundschaft mit Kolleg*innen aufbauen, wodurch ich auch mit „Locals“ viel unternommen habe. Gleichzeitig fand ich es nicht störend, dass viele Freiwillige aus Deutschland waren, da es so beim Abschied einfacher war mit dem Wissen, dass man sich wieder sehen wird.

Bezüglich der Arbeit muss man auf jeden Fall Optimismus und Durchhaltevermögen mitbringen. Die Arbeit kann anstrengend sein und es können auch Probleme mit den Kolleg*innen auftreten. Das muss man verkraften können und gleichzeitig immer noch die Motivation finden, jeden Tag mit Freude zur Arbeit zu gehen.

Hat man den Willen, sich im Freiwilligendienst wirklich zu engagieren, ist die Camphill School Aberdeen auf jeden Fall ein super Projekt, dass erfüllend ist und Freundschaften fürs Leben knüpft.

2. Was hast du durch deinen Freiwilligendienst „gewonnen“ (z.B. Sprachkenntnisse, Einstellungen, Erfahrungen, ...)?

Das wichtigste, was ich gewonnen habe sind Freundschaften und Erfahrungen. Bei der Arbeit lernt man täglich neue Dinge dazu. Speziell der ständige und intensive Umgang mit Menschen lehrt einen, wie man Menschen lesen kann und empathisch ist. Zudem lässt die Zeit mit den Students und den Kolleg*innen verstehen, wann man sich wie zu verhalten hat und wie man eine harmonische Arbeitsatmosphäre schafft.

Außerdem lernt man so viele neue Freunde kennen, mit denen man mehrere Monate lang alles zusammen gemacht hat und mit denen man so viele gemeinsame Erfahrungen hat.

3. Was denkst du hatte dein Projekt von dir? Mit wie vielen Menschen hattest du (direkt oder indirekt) zu tun? Wie haben diese Personen deinen Einsatz angenommen?

Ich denke das Projekt hat erstmal von allen Freiwilligen sehr viel. Jede Arbeitskraft hilft in der Pflege, in der es immer Kräfterangel gibt. Zwar sind wir keine Fachkräfte, aber dennoch

bringen Freiwillige eine große Motivation mit sich, die sich vor allem im persönlichen Umgang mit den Students zeigt.

Dadurch, dass ich gerne noch mehr vom Organisatorischen übernommen habe, denke ich, dass ich dem Projekt vieles geben konnte. Dennoch waren die Möglichkeiten immer begrenzt, da es (irgendwo verständlicherweise) teilweise nicht ganz so positiv gesehen wurde, wenn man „nur“ als Freiwilliger große Ideen oder Veränderungen eingebracht hat.

Diejenigen Kollegen, die das Engagement wertgeschätzt haben, haben sich auch sehr dafür bedankt.

4. Warst du mit deinen Arbeitsbedingungen zufrieden? Wie bewertest du den Umfang der Arbeit in deinem Projekt und in weiteren Projekten, die du dir ggf. gesucht hast?

Die Arbeitsbedingungen waren schon teilweise anstrengend. Gerade die Schichtarbeit und der Umgang „nur“ Freiwilliger zu sein hat manche Freunde echt mitgenommen. Mir ist das persönlich leichter gefallen. Es hilft, sich über das hinweg zu setzen und die Zeit zu genießen, die man hat. Mit der richtigen Motivation macht es wirklich Spaß, jeden Tag zur Arbeit zu kommen und teils schwerere Umstände lassen sich als Team gut meistern.

Genauso ist es mit anstrengenderen Momenten mit den Students: solange man eine gute Beziehung zu den Kolleg*innen und Mitfreiwilligen hat, geht das sehr gut.

Ich war also mit den Arbeitsbedingungen und dem Umfang zufrieden.

5. Wie bewertest du deine Unterbringung, dein Sozialleben, deine Freizeit? Hat dir etwas gefehlt? Gab es Probleme/Konflikte/...?

Die Unterbringung war sehr gut. Ich hatte ein schönes Zimmer und ein Bad für mich allein (eher die Ausnahme). Das Sozialleben war wirklich gut. Wir hatten eine tolle Gemeinschaft als Freiwillige. Sei es gemeinsames Volleyballspielen, in die Stadt gehen, Dart spielen oder vieles mehr. Auch hatten wir Kontakt zu den angrenzenden Einrichtungen mit Freiwilligen. Dadurch war immer etwas los.

6. Wie hat sich dein Eindruck von deinem Gastland verändert, nachdem du dort (fast) ein Jahr gelebt hast?

Ich bin ein riesiger Fan von Schottland geworden. Die allermeisten Menschen sind super nett und gesprächig. Die Natur ist wunderschön und Die Infrastruktur gut ausgebaut.

7. Wie war dein Verhältnis zum SCI und zur Partnerorganisation während deines Freiwilligendienstes? Und zu deinen Mentor*innen?

Genau richtig. Ich wusste, dass ich Ansprechpartner habe, wenn ich sie brauche, ich habe mich aber trotzdem selbstständig gefühlt.

8. Was sind deine Pläne nach dem Freiwilligendienst? In welcher Weise kannst du bei diesen von deinen Erfahrungen Gebrauch machen?

Ich will jetzt anfangen Wirtschaftsingenieurwesen zu studieren. Das ist inhaltlich jetzt erstmal etwas ganz anderes, mir werden aber die Erfahrungen aus den letzten Monaten viel helfen.

Alleine die Erfahrung, nicht mehr zu Hause gelebt zu haben wird mir im Studium helfen. Auch denke ich hilft es sehr im Arbeitsleben später, wenn man Menschen gut lesen kann und gelernt hat im Team zu funktionieren.

9. Wo siehst du nun für dich Aufgaben im SCI oder in anderen Bereichen?

Ich denke, ich finde es wichtig, dass so viele Jugendliche wie möglich solche Erfahrungen machen können, um Vorurteile abzubauen und wichtige Dinge zu lernen. Daher werde ich ein solches Freiwilligenjahr vielen meiner Freunde weiterempfehlen.

10. An welchen Seminaren und Zwischenauswertungstreffen / Zwischenseminaren / Reflektionstreffen hast du teilgenommen? Wie lange haben sie jeweils gedauert und welche Erfahrungen hast du dabei gemacht?

Ich habe an Seminaren von der Camphill School Aberdeen teilgenommen. Diese haben mir sehr geholfen, die Themen Autismus, Epilepsie etc zu verstehen.

11. Bitte beschreibe, welche Informationen zum Thema Sicherheit dir geholfen haben und welche du dir eventuell zusätzlich gewünscht hättest. Wusstest du immer, an wen du dich in Notfällen oder bei persönlichen Krisen wenden kannst?

Ich hatte nie Probleme mit Sicherheit. Daher hatte ich nicht das Gefühl, dass mir in dem Bereich etwas gefehlt hat.

12. Bitte beschreibe, welche Informationen zum Thema Gesundheit dir geholfen haben und welche du dir eventuell zusätzlich gewünscht hättest. Wusstest du, an wen du dich im Krankheitsfall wenden kannst?

Ich hatte nie Probleme mit der Gesundheit. Daher hatte ich nicht das Gefühl, dass mir in dem Bereich etwas gefehlt hat.

13. Hattest du eine persönliche Ansprechperson/Mentor*in außerhalb deiner Einsatzstelle? War die Person für Dich gut erreichbar? Welche Erfahrungen hast du mit ihr gemacht?

Hatte ich nicht, ich hatte aber auch nicht das Gefühl, dass ich das gebraucht hätte. Mit meiner Familie in Deutschland habe ich natürlich viel darüber geredet.

14. Bitte beschreibe deine Erfahrungen mit dem Erlangen eines Visums/einer Aufenthaltsgenehmigung. Gab es Probleme damit? Wenn ja, welche und wie konnten sie gelöst werden? Hat sich das über die Zeit verändert? Hast du Tipps für kommende Freiwillige?

Die Camphill School Aberdeen hilft hierbei sehr sehr gut. Alles wird erklärt und ist auch gut machbar. Für mich war die Verlängerung des Visums von 6 auf 8 Monate etwas schwierig, ging aber auch gut, weil ich früh damit angefangen habe. Das Visum ist natürlich teuer.

15. Bitte beschreibe deine Hauptaufgaben am Einsatzplatz und wie du dafür mit den Mitarbeiter*innen der Einsatzstelle zusammengearbeitet hast.

Die Hauptaufgabe bestand darin, sich um die Jugendlichen mit Behinderungen zu kümmern. Das hat persönliche Pflege umfasst aber auch, Spiele zu spielen, zu Basteln oder Weiteres. Natürlich zählt auch das Putzen des Hauses oder andere Haushaltsaufgaben dazu.

nur weltwärts: 16. Bitte beschreibe, welche Lernerfahrungen du bislang zu
entwicklungspolitischen Fragestellungen wie z.B. den Themen Globale Gerechtigkeit und
Nachhaltigkeit gemacht hast.

17. Hast du Vorschläge zur Verbesserung an den SCI?

--

18. Möchtest du etwas ergänzen?

--